

Raffiniert

Die Winkelwiese startet mit einem unheimlich raffinierten Kriminalstück in die Spielzeit. Sechs Personen sprechen aus ihrer Warte von den Ereignissen, der Vorgeschichte und den Ermittlungen.

Thierry Frochaux

Ein junger Draufgänger wollte eigentlich nur seinen Spass im Ausgang. Als er (Manuel Bürgin) seine Enttäuschung nach Hause gefahren hat und beim Rückweg in einen Baum knallt, entdeckt er die Leiche. Der Dealer (Dominique Müller) hat sich soeben seinen eben erst erstandenen Stoff klauen lassen und hat nun Angst vor denen in Mailand. Der Polizist (Ernst C. Sigrist) kennt seine 12 Junkies in der Kleinstadt und muss diesen Fall bis zu den Abendnachrichten gelöst haben – sonst sind hier bald mehr Schaulustige als Spuren. Die Mutter (Andrea Gloggner) muss die Leiche identifizieren und lässt das erst 22-jährige Leben ihrer Elisa Revue passieren. Als Strassenprostituierte steht Vivianne Möslin lange Zeit ohne eigentlichen Zusammenhang im Raum, wird aber ihre Funktion bei der Aufklärung noch erhalten. Zuletzt kann der Freund der Toten (Sebastian Krähenbühl) doch gefunden werden und wird verhört. Natürlich beteuert auch er seine Unschuld. So weit die Ausgangslage – alles weitere gehört zur sich entwickelnden Spannung in Stephan Roppels Inszenierung von «Stilleben in einem Graben». Mit Ausnahme einer kleinen Schwäche im Mittelteil liefert das Spiel und das Stück von Fausto Paravidino genau die Spannung, die erlebt und nicht erzählt werden muss. Die einzelnen Figuren liefern Fragmente, die man zuerst mal nicht als zusammenhängend erkennen kann. Das Stück ist ein veritabler Krimi, in dem die einzelnen Figuren glaubhaft besetzt sind und die vielen ablenkenden Nebenerzählstränge sorgen für genügend Verwirrung, dass die endliche Auflösung dieser Tat überrascht. Bis dorthin sind die gut hundert Minuten scheinbar im Fluge vergangen. Bravo.

«Stilleben in einem Graben», bis 12. Oktober. Theater Winkelwiese. www.winkelwiese.ch

